# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 89.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 45 Mittwoch, den 22. Februar 1899




## „Vor Paris nichts Neues“

kann man nach Podbielski seligen Angedenkens von 1870/71 her auch heute fast zu sagen in Versuchung kommen, nachdem die letzten Tage an der Seine so außerordentlich ereignißreich waren. Wir verzeichnen heute nur folgende Meldungen:

Paris, 20. Februar, 2 Uhr Nachm. Die Ruhe ist hier jetzt wieder völlig hergestellt, doch bleiben die zur Aufrechthaltung der Ordnung ergriffenen Maßregeln noch weiter in Kraft. Die Gesammtzahl der am gestrigen Tage vorgenommenen Verhaftungen beträgt 160, davon wurden 60 aufrechterhalten.

Dem „Figaro“ zufolge äußerte Präsident Loubet bezüglich der feindseligen Kundgebungen zu einer hervorragenden Persönlichkeit: „Ja, das Alles gleicht einer Herausforderung, ich nehme sie an. Ich habe keineswegs gewünscht, unter den gegenwärtigen Umständen Präsident der Republik zu sein. Die für mich gestimmt haben, können auf mich rechnen. Sie haben manchmal von meiner Güte gesprochen, ich werde sie durch meine Widerstandskraft in Erstaunen setzen.“ Ferner äußerte Loubet zahlreichen Besuchern gegenüber, Niemand habe das Recht, ihn einen Dreyfusisten oder Antidreyfusisten zu nennen, er sei mit der Mehrheit des Volkes für die auf Gerechtigkeit beruhende Wahrheit. (Bravo!)

Die Bureaux der vier republikanischen Gruppen des Senats trafen heute Nachmittag in gemeinsamer Sitzung zusammen und beschlossen, an die Regierung eine Anfrage über die Kundgebungen am Sonnabend und über die Maßregeln zu richten, welche sie zu treffen gedenkt, um die Ordnung in den Straßen aufrechtzuerhalten und die Achtung vor den bestehenden Gesetzen zu gewährleisten.

In der Deputirtenkammer brachte Ministerpräsident Dupuy für das Begräbniß des Präsidenten Faure auf Staatskosten eine Kreditvorlage von 160 000 Frcs. ein von denen 80 000 Frcs. für die Trauerfeierlichkeiten im Auslande dienen sollen. Die Dringlichkeit und sofortige Berathung wurden von der Kammer beschlossen. Déjeante (Soc.) verlangte, daß beim Begräbniß die Geistlichkeit völlig ausgeschlossen werde und vertheidigte seinen Unterantrag unter lebhaftem Einspruch der Rechten und des Centrums, welche sogar drohten, daß sie den Saal verlassen würden. Der Präsident Deschanel unterbrach den Redner mehrere Male und ersuchte ihn, auf die trauernde Familie Rücksicht zu nehmen. Der Unterantrag Déjeante wurde schließlich mit 444 gegen 68 Stimmen abgelehnt und die Kreditvorlage mit 463 gegen 42 Stimmen angenommen. — Die Kammer beschloß dann noch einstimmig, sich am Donnerstag in's Elysée zu begeben, um bei der Ueberführung der Leiche Faure's vom Sterbehause aus zugegen zu sein, obgleich der offizielle Zug sich erst in der Notre-Dame-Kirche bildet.

## Der Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten,

der dem Herrenhause soeben zugegangen ist, enthält — wie die ministerielle „Berl. Corr.“ mittheilt — keine erschöpfende Behandlung der Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten, sondern setzt der Reform diejenigen Schranken, welche den in der Praxis hervorgetretenen Bedürfnissen entsprechen.

Der erste Theil giebt einige allgemeine Bestimmungen. Im § 1 wird der Begriff der Kommunalbeamten bestimmt, indessen nicht allgemein, wofür kein Bedürfniß vorlag, sondern nur im Sinne des Gesetzes. Er wird dahin festgestellt, daß als Kommunalbeamter gilt, wer als Beamter für den Dienst eines Kommunalverbandes gegen Besoldung angestellt ist. Die Anstellung erfolgt durch Aushändigung einer Anstellungsurkunde. Die Zahlung des Gehalts soll in Ermangelung besonderer Festsetzungen vierteljährlich im Voraus erfolgen. Bezüglich der Gnadenkompetenzen dehnt der Entwurf die Vorschriften, die hierüber für unmittelbare Staatsbeamte gelten, ebenso die Bestimmung, daß die Hinterbliebenen drei Monate im Genuß der Amtswohnung bleiben, auf die Kommunalbeamten aus.

Bezüglich der Tagegelder und Reisekosten überläßt der Gesetzentwurf die Festsetzung der Höhe den von den Verbänden zu erlassenden Vorschriften, sichert aber der Aufsichtsbehörde für Bedürfnißfälle die erforderliche Mitwirkung. Endlich wird die Gruppe der Streitfälle über vermögensrechtliche Ansprüche der Kommunalbeamten im Allgemeinen dem ordentlichen Rechtsweg überwiesen. Der Beschreitung desselben soll indessen ein Beschluß des Kreis- (Bezirks-)Ausschusses vorausgehen.

Der nächste Theil behandelt die Beamten der Stadtgemeinden. Zu diesen gehören jedoch hier nicht die Mitglieder der Magistrate bezw. die Bürgermeister und deren Stellvertreter, bezüglich deren Anstellung, Besoldung und Pensionirung es bei den bestehenden Bestimmungen verbleibt. Die Anstellung der übrigen Beamten soll auf Lebenszeit erfolgen. Abweichungen von diesem Grundsatze können durch Ortsstatut oder in einzelnen Fällen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde festgesetzt werden. Soweit hiernach eine Anstellung auf Kündigung zuläßig ist, darf die Kündigung nur auf Grund eines Beschlusses des kollegialischen Gemeindevorstandes (Magistrats) oder, wo ein solcher nicht besteht, eines aus dem Bürgermeister und den Beigeordneten (Schöffen, Rathmänner) gebildeten Kollegiums erfolgen. Eine Anstellung auf Probe darf in der Regel die Dauer eines Jahres nicht übersteigen. Bis auf zwei Jahre darf sie nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausgedehnt werden. Die Besoldung der städtischen Beamten muß auskömmlich sein, die Aufsichtsbehörde kann, in der Regel aber nur vor Besetzung einer Stelle, verlangen, daß angemessene Besoldungsbeträge bewilligt werden. Bei der Pensionirung kommen die Grundsätze für unmittelbare Staatsbeamte zur Anwendung. Die Wittwen und Waisen der pensionsberechtigten Kommunalbeamten einschließlich der Bürgermeister und Magistratsmitglieder erhalten Wittwen- und Waisengeld nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Vorschriften, wobei der Höchstsatz des Wittwengeldes auf 2000 M. festgesetzt ist.

Der nächste Abschnitt betrifft die Beamten der Landgemeinden, Amtsbezirke und Zweckverbände, deren Anstellungs-, Besoldungs-, Pensions- und Reliktenverhältnisse durch Ortsstatut geregelt werden können. In gewissen Fällen soll der Kreisausschuß über die Ausdehnung der für Stadtgemeinden geltenden Bestimmungen auf die genannten ländlichen Verbände beschließen.

Hinsichtlich der Kreis- und Provinzialverbände bestimmt der Entwurf, daß die Vorschriften über die Beamten der Stadtgemeinden auf die Kreiskommunalbeamten entsprechende Anwendung finden; an Stelle der ortsstatutarischen Regelung soll die der Genehmigung des Bezirksausschusses unterliegende Beschlußfassung des Kreistages treten.

Der nächste Abschnitt gilt den Gemeindeforstbeamten. Auf diese sind mit Rücksicht auf die Besonderheiten der Forstverhältnisse zwar nicht die Vorschriften über die Anstellung städtischer Beamten ausgedehnt, doch sind sie bezüglich der Besoldungsfestsetzung, der Pensionsberechtigung und der Hinterbliebenenfürsorge mit dem übrigen Personal der betreffenden Kommune gleichgestellt worden.

Die letzten Paragraphen des Entwurfs enthalten einige Schluß- und Uebergangsbestimmungen und setzen als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. April 1900 fest.

## Deutscher Landwirthschaftsrath.

Die 27. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths hat am Montag in Berlin ihren Anfang genommen. Die Reichsregierung war durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky vertreten, der wünschte, die Regierung möchte in der Lage sein, in Zukunft noch manche schwebende Forderung der Landwirthschaft zu erfüllen. Im Auftrage des preußischen Landwirthschaftsministers v. Hammerstein versicherte Unterstaatssekretär Sterneberg, daß der Minister mit regstem Interesse die Verhandlungen verfolgen und, soweit es ihm möglich, die Beschlüsse unterstützen und befürworten wird. Zur Annahme gelangte eine längere Erklärung, die betont: Die Hebung des Zuckerverzehrs ist in erster Linie durch die Verbilligung des Zuckers zu erstreben. Für diesen Zweck ist die in ihrer jetzigen Höhe nicht zu rechtfertigende Zuckerverzehrsteuer abzuschaffen. Die Exportprämie ist in ihrer jetzigen Höhe beizubehalten, die Denaturirung des Zuckers zu vereinfachen und eine Prämie zu zahlen. Es ist ferner auf eine wirksame Durchführung des Saccharingesetzes zu dringen, der Zucker als regelmäßiger Bestandtheil der Rationen in der Armee einzuführen, die Spiritusindustrie zu fördern und der im Widerspruch mit unserem Meistbegünstigungsvertrage stehende Differentialzoll für die Einfuhr von deutschem Zucker nach Nordamerika zu beseitigen. Endlich ist die Reichsregierung zu ersuchen, Sachverständige zum Studium der einer neuen Entwickelung entgegengehenden Anbaugebiete des Zuckerrohrs zu entsenden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar.

Der Kaiser machte Montag Morgen den gewohnten Spaziergang und hörte darauf die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinets.

Prinz Heinrich von Preußen ist jetzt der älteste Generalmajor der preußischen Armee. Er befindet sich seit dem 15. September 1895 in diesem Dienstgrade und ist noch der einzige Generalmajor aus dem genannten Jahre. In der Marine hat der Prinz noch fünf ältere Kontreadmirale zu Vorderleuten.

Finanzminister v. Miquel feierte am Sonntag seinen 72. Geburtstag im engsten Familienkreise.

## „In effigie“

(„Im Bilde.“)

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Frau Giedde dachte sich sechzehn Jahre zurück. Es war auch ein solcher Herbsttag, wie er soeben vergangen, bald nach Ebba's Taufe — der Schwarm der Gäste hatte sich zerstreut und Ruhe und Behaglichkeit war wieder in die Gieddesborg eingezogen. Sie saß oben im Erker neben der Wiege und Herr Ove stand hinter ihrem Sessel und konnte nicht aufhören, das Wunder von Kleinheit und Zierlichkeit, das da in den weißen Kissen lag und schlummerte, anzustaunen. Da meldete man die edle Frau Wind. „Verzeiht mir, Frau Christine und Herr Ove, daß ich meinen Buben mit herübergebracht habe, aber Ihr kennt ja den Unart, er lag mir so lange an mit Bitten und Quälen, ich sollte ihm das kleine Fräulein Giedde weisen, daß ich's um der lieben Hausruhe willen nicht unterlassen konnte.“ Dann saß der Junker ganz still, wie es sonst gar nicht seine Art war, an der Wiege, bis die Kleine die Augen aufschlug und kräftig zu schreien begann. Wie sie aber den Knaben erblickte, wurde sie ruhig und griff lachend mit beiden unsagbar winzigen Händchen nach seinem bunten Wamms, das wegen seiner bunten Stickerei wohl ihre Aufmerksamkeit erregt hatte. Holger spielte darauf so artig mit dem zierlichen Wesen, daß sich die Mütter ansahen, ihre Gedanken verstanden, ohne sie auszusprechen und sich wie im Geheimen einverstanden zunickten.

An jenem Tage hatte Frau Giedde zum ersten Male an eine mögliche Verbindung des Junkers mit Ebba gedacht. Später, als beide Kinder größer geworden waren und gut zu einander zu passen schienen, wurde der Gedanke bald zum Wunsch, und aus diesem entwickelte sich allmählich eine feste Hoffnung.

„Wenn Ebba erwachsen ist, wird sie sich vermählen,“ dachte die Kammerherrin, „ich muß sie mithin verlieren; wenn sie aber den Holger Wind heirathet, so gewinne ich für das Kind, das ich von mir sende, eine holdselige Freundin und Nachbarin.“

Heute nun waren ihr die verstohlenen Blicke, die die Beiden gewechselt, nicht entgangen; auch die blasse Rose, die Holger in seiner Degenschleife befestigt, hatte sie nicht übersehen — sollten ihre Träume in Erfüllung gehen? Jetzt wo sie die ersten sicheren Zeichen dafür hatte, fragte sie sich, ob sie auch etwas Segenbringendes gefördert habe.

Endlich seufzte sie tief auf und sagte halb laut:

„Wer doch in die Zukunft blicken könnte!“

Als sie am anderen Morgen an dasselbe Fenster trat, erschrack sie sehr, der ganze Garten und Park schimmerte im Glanz der eben durch dichte Wolken brechenden Sonnenstrahlen wie beschneit; es hatte gereift. Dem ersten Frost waren auch die Georginen zum Opfer gefallen, die in den letzten Tagen noch so steif und hochmüthig aus den herbstlich wüsten und verwilderten Blumenbeeten herausgeragt; die bunten Blühten hingen wie abgeknickt herab, und die Blätter waren schwarz geworden. Die Rosen aber am Rosenbusch blühten ungeschreckt weiter und die Astern hatten noch tausend kleine Knospen, die sie alle zum Schmuck der absterbenden Natur entfalten wollten.

In dem ahnungsvollen Gemüth der Kammerherrin fand auch das seinen Widerhall; sie wandte sich zu Ebba, die neben ihr stand, und preßte sie mit Ungestüm an sich und sah ihr dann mit Zärtlichkeit in die Augen.

Von Holger aber sprachen sie nicht. —

Der Junker schwamm indessen auf hoher See; das Schiff das ihn trug, eilte mit geblähten Segeln seinem Ziele, der Insel Seeland zu.

Frau Giedde war so an den häufigen Besuch des Junkers gewöhnt, daß sie Gieddesborg zum ersten Male in den zwanzig Jahren, die sie darauf hauste, einsam und öde zu finden begann. Immer meinte sie, wenn sie bei einigermaßen leidlichem Wetter über den Schloßhof schritt, von jenseits der Brücke müßte ihr das lustige:

„Grüß Gott, Frau Pathe!“

entgegentönen, aber es blieb still, nur die Bäume schüttelten im Herbstwinde ihre Wipfel und ein braungelber Teppich von welken Blättern bedeckte das Moos des Waldgrundes.

Der Winter kam. Die Bäume waren völlig kahl und der Anblick, den man von den Fenstern aus hatte, trostlos. Endlich veränderte sich das Bild, es fiel Schnee, der See fror zu und die langen Abende begannen.

Wenn die Kammerherrin mit ihrem Töchterchen allein in dem gewölbten Gemach am Kamin saß, starrte sie oft lange in die lodernden Flammen des Feuers und sah den Funken nach, die von der Zugluft in den Rauchfang emporgetrieben wurden.

Von ferne tönte der Gesang der im unteren Geschoß spinnenden Mägde, zuweilen unterbrochen durch den Sturm, der um die Fenster heulte und in den Kronen der Waldbäume ächzte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichseinnahmen aus Eingangszöllen sind in den letzten drei Vierteljahren 1898 gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres um fast 28 Mill. M gestiegen. Von dieser Steigerung entfielen auf Weizen 9,383 Mill. M., Roggen 2,454 Gerste 2,051, Mais 4,277, Holz 1,562, Fleisch 4,189 und Schmalz 1,200 Mill. M., zusammen 25 116 000 M. Also beinahe die gesammte Zollsteigerung rührt von der Einfuhr landwirthschaftlicher Artikel her.

Die 66 deutschen Eisenbahnen hatten im Januar d. J. eine Einnahme aus dem Personenverkehr von 28,47 Mill. M. (gegen das Vorjahr 1,94 Mill. M. mehr) und aus dem Güterverkehr 79,72 Mill. M. oder 4,25 Mill. M. mehr.

Der ehemalige nationalliberale Reichstagsabgeordnete Kommerzienrath Dr. Clemm ist in Ludwigshafen gestorben. Derselbe vertrat in den Jahren 1887—1898 den Wahlkreis Ludwigshafen - Speyer.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Civilprozeßordnung eingegangen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher begeht heute (Dienstag) das Fest der silbernen Hochzeit. Um sich Kundgebungen zu entziehen, hat er sich nach Dresden begeben.

Der Bureaudirektor des Hauses Geheimrath Gall erhielt vom Kaiser den Kronenorden dritter Klasse.

Die Berliner Oberbürgermeisterfrage, die ungeachtet aller Ableugnungsversuche doch mit der Angelegenheit des Friedshofs der März-Gefallenen im Zusammenhang steht, scheint mit dieser in ein neues Stadium eingetreten zu sein. Lange Monate hatte das Berliner Polizeipräsidium die vom Berliner Magistrat nachgesuchte Erlaubniß, den Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain mit einen neuen Zaun und einem eisernen Gitterportal zu umgeben, unbeantwortet gelassen. Nun aber hat der Polizeipräsident im Auftrage des Ministers des Innern dem Magistrat zu wissen gegeben, daß die Erlaubniß zum Bau des geplanten Thores nicht gegeben werden könne. Mit diesem Bescheide hat sich der Berliner Magistrat aber nicht zufrieden gegeben, sondern der Bürgermeister Kirschner hat daraufhin der Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben zugehen lassen, in dem er mittheilt, daß der Magistrat gegen diese Verfügung die Klage beim Bezirksausschuß erhoben habe. Da es von vornherein feststeht, daß der Bezirksausschuß nicht gegen die Entscheidung des Ministers beschließen wird, so kann diese Remonstration nur den Zweck haben zu erklären, daß der von der Stadtvertretung gewählte Oberbürgermeister Kirschner gewillt ist, mit dem Beschluß der Communalbehörden über die Friedhofsfrage zu stehen oder zu fallen. Die Nichtbestätigung muß daher jetzt schon als eine vollzogene Thatsache angesehen werden.

Den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzten im Januar d. J. 1240 (839 im Januar 1898) Schiffe. Die entrichteten Gebühren bezifferten sich auf 110,318 gegen 71,868 M.

## Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom Montag, 20. Februar.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Nieberding, Präsident Schulz.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Sitzung beginnt mit einer Reihe von Berichten der Referenten der Wahlprüfungskommission, betr. die Wahlen einiger Mitglieder des Reichstages.

Ohne Debatte werden für giltig erklärt die Wahlen der Abgg. Beck-Aichaib, Fahle, Faller, Fitz, v. Grand-Ry, Dr. Hahn, Herrmann (9. Königsberg), Hofmann-Dillenburg, Jacobsen, Schmidt-Aschersleben, Schrader, Dr. Weißenhagen, Weitzel von Mudersbach (8. Königsberg), Witzlsperger, Prinz zu Hohenlohe Schillingsfürst, Holtz (5. Marienwerder), Graf v. Kanitz (2. Gumbinnen), Kettner, v. Manteuffel, Müller-Fulda, Dr. Müller-Meiningen, Münch-Ferber, Pierson, Dr. Endemann, Dr. Höffel, Lenzmann.

Bez. der Wahl des Abg. Sachse (Soz.) (10. Breslau), beantragt Referent Abg. Ernst (fr. Vg.) im Namen der Wahlprüfungskommission, die Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl auszusetzen, und den Reichskanzler zu ersuchen, Beweis erheben zu lassen darüber, ob bei der Wahl in Konradsthal vorübergehend nur 3 Mitglieder des Wahlvorstandes anwesend waren, ob einer von diesen als Beisitzer ein gewisser Schirmer war, und ob dieser als Bahnmeister unmittelbarer Staatsbeamter war. — Der Antrag wird angenommen.

Es folgt die erste Berathung eines Gesetzentwurfs betr. Aenderungen der Civilprozeßordnung (betr. den Eid) sowie die Bestrafung falscher uneidlicher Aussagen.

Abg. Dr. Rintelen (Ctr.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an die 6. (Justiz-) Kommission.

Abg. v. Salisch (kons.) hält die Ueberweisung eigentlich für ganz überflüssig.

Abg. Bassermann (natl.) kann ein Bedürfniß für die Vorlage nicht anerkennen. Ueber die Vortheile des Voreides und Nacheides in Hinsicht auf eine anzustrebende Verminderung der Meineide gingen die Meinungen der Juristen noch immer sehr auseinander und wechselten auch periodisch. Vielfach hänge es wohl von der Individualität des Aussagenden ab, ob Voreid oder Nacheid mehr auf ihn einwirke. Sehr wichtig sei die ganze Materie nicht. Der Persönlichkeit des Richters bleibe immer viel überlassen.

Staatssekretär Nieberding: Wenn die verbündeten Regierungen sich entschlossen haben, mit der Vorlage an das Haus heranzutreten, so sind dafür im Wesentlichen drei Erwägungen entscheidend gewesen. Erstens haben die verbündeten Regierungen in Betracht ziehen müssen, daß inzwischen in der Militärstrafprozeßordnung an Stelle des Voreides der Nacheid getreten ist. Zweitens konnte es den verbündeten Regierungen nicht zweifelhaft sein, daß die Anträge auf die Abänderung der Vereidigung auch in dieser Session aus der Mitte des Hauses wiederkehren würden. Es würde aber der Auffassung des Volkes von der Bedeutung des Eides nur nachtheilig sein, wenn derartige Anträge immer von Neuem erörtert werden, ohne daß die Frage zur Erledigung kommt. Drittens haben wir uns nicht der Wahrnehmung entziehen können, daß in der vorigen Legislaturperiode in der Erörterung der Militär-Strafprozeßordnung und bei dem Antrag Salisch die Stimmung ganz überwiegend dahin gegangen ist, daß es richtiger sei, die gegenwärtigen Bestimmungen betr. den Nacheid abzuändern. Gegen die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission habe ich natürlich nichts einzuwenden. Aber wir würden uns mitschuldig machen an der Unterschätzung der Eidesformel durch das Volk, wenn wir nicht dafür sorgen würden, daß eine Uebereinstimmung in der Handhabung derselben allmählich eingeführt werde. Ich bitte die Sache im Sinne dieser Auffassung der verbündeten Regierungen und des Entgegenkommens, das dieselben in dieser Frage dem Reichstage bewiesen haben, alsbald zu erledigen.

Abg. Dr. Müller-Schaumburg (fr. Vp.) ist mit der Vorlage der Meinung, daß der Nacheid mehr Gelegenheit biete für den Richter, Meineide zu verhindern und steht daher der Vorlage sympathisch gegenüber.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.): Da es namentlich auch in den bürgerlichen Parteien sehr viele Atheisten gebe, so sei es an der Zeit, das religiöse Element aus dem Eide zu entfernen. Im Uebrigen sei vom Nacheide in der That eine Verminderung der Meineide zu erwarten. Die deutschen Richter seien einseitig erzogen und setzen sich aus der Bourgeoisie zusammen, ihnen fehle das Verständniß für die besitzlosen Klassen.

Vicepräsident v. Frege: Der Herr Redner greift den deutschen Richterstand in einer Weise an, die nicht parlamentarisch ist. (Widerspruch links, Rufe: Oho!)

Abg. Herzfeld (Soz.) (fortfahrend) weist auf die Mängel der heutigen Schwurgerichte hin.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.) betont im Gegensatz zum Vorredner die Heiligkeit des Eides. Der Regierung müsse man für die Einbringung der Vorlage dankbar sein.

Abg. Riff (Hosp. d. fr. Vp.) ist mit der Ueberweisung der Vorlage an die Kommission einverstanden. Im Ganzen ist Redner auch mit der Vorlage einverstanden, bedenklich seien aber die Masseneide.

Abg. Salisch (kons.) weist nochmals auf die großen Vortheile der Vorlage hin; auch die Masseneide böten im Sinne der Feierlichkeit und der Verhinderung von Falscheiden mehr Vorzüge als Nachtheile.

Die Vorlage wird an die 6. Kommission verwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Vertrag mit Peru. Justiz-Etat. Eisenbahn-Etat und kleinere Etats.

(Schluß 5½ Uhr.)

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 20. Februar.

Der Justizetat steht zur zweiten Berathung.

Abg. Nölle (natl.) wünscht eine Reform des Gerichtskosten-Gesetzes.

Justizminister Schönstedt erwidert, daß eine solche Reform für die nächste Session in Aussicht genommen ist.

Abg. Krause (kons.) hält eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen des Stempelsteuergesetzes für nöthig.

Minister Schönstedt: Die Amtsrichter sind angewiesen, dem Publikum möglichst die besten Vorschläge zu machen.

Abg. Pleß (Ctr.) wünscht eine bessere Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen und bemängelt die Verwendung der Gefangenen zu Arbeiten, die dem freien Arbeiter Konkurrenz mache.

Minister Schönstedt: Es sind eingehende Bestimmungen getroffen, um solche Arbeiten für die Gefangenen zu wählen, die den freien Arbeitern keine Konkurrenz bereiten, und es wird dafür gesorgt, daß diese Bestimmungen nicht blos auf dem Papier stehen.

Abg. Rickert (freis. Vg.) ist für weitere Versuche, die Gefangenen mit landwirthschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen.

Abg. Träger (freis. Vp.) erörtert das an die Gerichtsvollzieher gerichtete Verbot, sich in Gesammtpetitionen an das Parlament oder an vorgesetzte Instanzen zu wenden. Das ist eine verfassungswidrige Beschränkung der jedem Bürger und Beamten zustehenden Petitionsfreiheit.

Minister Schönstedt: Nicht gegen die Einreichung von Eingaben allgemein, sondern gegen den agitatorischen Ton der Petitionen richtet sich die Verfügung.

Abg. Schmitz (Ctr.) wünscht eine Einschränkung der Zahl der Majestätsbeleidigungs-Prozesse, ferner eine Vermehrung der Richterstellen.

Minister Schönstedt: Die Zahl der Majestätsbeleidigungsprozesse ist bis 1897 von 429 auf 398 und weiter bis auf 305 jährlich zurückgegangen, womit seit 1886 der tiefste Stand erreicht ist. Eine Legende ist auch die Behauptung von der Zunahme der Begnadigungen verurtheilter Polizisten.

Finanzrath Belian weist den Vorwurf zurück, daß im Finanzministerium nicht genug für die Vermehrung der Richterstellen geschehe; seit 1892 ist die Zahl dieser Stellen um 500 vermehrt.

Abg. Dr. Dittrich (Ctr.) tritt dafür ein, daß bei der Versetzung namentlich der Amtsrichter auf die konfessionellen Verhältnisse der Bevölkerung Bedacht genommen werde.

An der weiteren Debatte über das Petitionsrecht, die Ueberbürdung der Richter und die Majestätsbeleidigungsprozesse betheiligen sich die Abgg. Dr. Rewoldt (freikons.), Minister Schönstedt, Abgg. Willebrand (Ctr.), Im Walle (Ctr.), Schmidt (Ctr.), Brütt (frkons.), Rickert (freis. Vg.), v. Erffa (kons.), v. Hagen (Ctr.), Dr. Kersten (kons.) und Peltasohn (freis.).

Das Ministergehalt wird bewilligt und die Berathung auf Dienstag verschoben.

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Ministerkrise hat nunmehr ihre Lösung gefunden. Coloman Szell ist am Montag vom Kaiser zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt und mit der Bildung des Kabinets beauftragt worden. Vier Jahre lang hat der nunmehr zurückgetretene Baron Banffy an der Spitze der ungarischen Regierung gestanden, die er von dem begabten früheren Ministerpräsidenten Weckerle übernommen hatte. Coloman Szell ist noch ein unbeschriebenes Blatt; politisch ist er bisher garnicht hervorgetreten; bekannt ist nur, daß er ein hervorragendes Finanzgenie ist. Da er aber im Uebrigen ein entgegenkommender Mann ist, so hofft man zuversichtlich, daß es seiner Amtsleitung gelingen werde, den schwer erschütterten Frieden in der inneren Politik Ungarns wieder herzustellen.

Nordamerika. Die Amerikaner haben jetzt das Transportschiff „Sheridan" mit 1385 Mann über Suez nach Manila abgeschickt. — Es wird wohl noch manche Menschensendung folgen müssen, um Ruhe auf den Philippinen herzustellen, wenn dies den Amerikanern überhaupt je gelingen wird.

## Provinzial-Nachrichten.

— Graudenz, 20. Februar. Herr Zimmermeister Rudolf Fischer ist am Sonntag im Alter von 84 Jahren gestorben. Herr Fischer, der älteste Baugewerksmeister der Stadt, hat sich in den langen Jahren seiner in Graudenz ausgeübten Berufsthätigkeit in allen Kreisen der Bürgerschaft großes Vertrauen zu erwerben gewußt und als Bürger sowie als Stadtverordneter und Mitglied der Baudeputation regen Antheil an der Entwickelung der Stadt genommen, der er länger als 58 Jahre angehört hat. Im Jahre 1890 feierte der Verstorbene sein 50 jähriges Bürgerjubiläum.

— Braunsberg, 17. Februar. Vor einigen Tagen wurde Gerichtsvollzieher Schmelzer in Haft genommen. Er soll sich Amtsvergehen haben zu schulden kommen lassen. Schmelzer war längere Jahre am hiesigen Orte thätig und galt als ein sehr tüchtiger Beamter; jedenfalls besaß er das Vertrauen der Bürgerschaft und insbesondere der Geschäftsleute. Er gerieth indeß in Schulden und dadurch sollen von ihm die eingezogenen Parteigelder nicht pünktlich abgeführt worden sein. Wegen einer nicht unbedenklichen Sache, einer angeblichen Urkundenfälschung, wurde er bei der hiesigen Staatsanwaltschaft angezeigt, und so geschah es, daß Sch. am 11. d. M., als er von einer Landreise heimkehrte, sofort verhaftet wurde und sich noch in Untersuchungshaft befindet. Bei einer amtlichen Revision sollen Unterschlagungen und Schuldenbeträge von 2000 bis 3000 Mark und außerdem noch Bücherradirungen festgestellt worden sein.

— Bromberg, 20. Februar. Der Präsident der Bromberger Generalkommission, Herr Leopold Beutner, der zum 1. April in den Ruhestand tritt, hat dem Staatsdienste mehr als 52 Jahre angehört. Im November 1846 zum Auskultator in Breslau ernannt, wurde er im September 1852 Gerichtsassessor und im November desselben Jahres Kreisrichter in Neumarkt. Im April 1855 schied er aus dem Justizdienst aus, um Hülfsarbeiter bei der Generalkommission in Breslau zu werden. Bald darauf kam er als Spezialkommissar nach Oppeln, wo er 1864 Regierungsrath wurde und mehr als 10 Jahre blieb. Im Nebenamt war er Dozent für Landwirthschaftsrecht und Nationalökonomie an der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau. Ende der 60er Jahre wurde er Hülfsarbeiter bei der Generalkommission in Posen und Anfang der 70er Jahre Mitglied der Generalkommission in Stargard, von wo er bald darauf nach Kassel kam. Nachdem er dann einige Zeit Mitglied der Regierung in Danzig gewesen war, wurde er vor nahezu 20 Jahren Präsident der Generalkommission in Bromberg. Seit 1886 war er auch Mitglied der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen. — Sein Nachfolger, der Präsident von Baumbach-Amönen war in den 70er Jahren Oekonomiekommissar und Spezialkommissar in Hanau. Er wurde dann als Oekonomie-Kommissionsrath außeretatsmäßiges Mitglied der Generalkommission in Kassel, bei der er 1885 zum ordentlichen Mitglied mit dem Titel eines Regierungs- und Landesökonomieraths aufrückte. 1886 wurde er zum Mitgliede der neugebildeten Generalkommission in Düsseldorf ernannt. Sechs Jahre später wurde er Mitglied des Oberlandeskulturgerichts in Berlin, wo er bis zum 1. April 1896 blieb, um dann Präsident der neu errichteten Generalkommission in Königsberg zu werden, wo er seitdem gewesen ist.

— Inowrazlaw, 19. Februar. Der Vorschußverein hält am 21. d. M. in Daniels Hotel seine Jahresgeneralversammlung ab. Dem Geschäftsbericht für 1898 ist zu entnehmen: Die Ergebnisse des 35. Geschäftsjahres waren durchaus befriedigende. Der Gesammtumsatz betrug 9 864 143,62 M., d. h. 157 352,81 M. mehr als im Vorjahre. Der Reingewinn betrug 34 060,36 Mark, der bei reichlicher Vermehrung der Reserven die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent gestattet. Als neuer Geschäftszweig ist vom 1. Januar 1899 ab der Checkverkehr für Mitglieder und Nichtmitglieder eingeführt worden, hauptsächlich zu dem Zwecke, den Zinsfuß möglichst zu verbilligen. Die Vermögensbilanz schließt mit 2 017 689,59 Mark.

— Posen, 19. Februar. Wegen Beleidigung des Oberpräsidenten durch einen Artikel der „Posener Ztg." ist gegen den Redakteur, Herrn Goldbeck, Anklage erhoben worden. Die Hauptverhandlung findet am 21. Februar statt. Dazu ist auf Anordnung des Strafkammervorsitzenden der Oberpräsident als Zeuge geladen worden. Darauf hat der Vertheidiger des Herrn Goldbeck in einem Exposé den Standpunkt des Angeklagten zu der politischen Haltung des Herrn Oberpräsidenten dargelegt und seinerseits die Ladung einer Reihe von namhaften Zeugen beantragt.

— Posen, 20. Februar. Sonnabend Mittag fand in Posen eine Besprechung von Verwaltungsbeamten der Provinz statt. An derselben nahmen der Oberprädent, Regierungspräsident von Jagow, Landeshauptmann Dr. von Dziembowski, Oberregierungsrath von Barnekow-Bromberg, Verwaltungsgerichtsdirektor von Vorstell und die Landräthe der einzelnen Kreise theil.

— Schneidemühl, 17. Februar. Wegen einfachen Bankerotts mußte sich der Kaufmann Richard Weinkauf aus Buntowo, früher in Wissek, vor der heutigen Strafkammer verantworten. Der Angeklagte errichtete am 1. April 1897 in Wissek ein Materialwaarengeschäft, in dem er mit einem Einlagekapital von 9000 Mark einen Jahresumsatz von 18—30 000 Mark erzielte. Trotz dieses flotten Geschäftsganges sah sich der Angeklagte, wie er selbst zugab, infolge eigenen Verschuldens betreffs der Geschäftsführung doch gezwungen, am 29. Oktober 1898 den Konkurs zu beantragen. Hierbei wurden dann Aktiva von 8000 Mark und Passiva von 12 000 Mark festgestellt. Da der Angeklagte es nun seit seiner Etablirung unterlassen hatte, die vorschriftsmäßigen Bücher zu führen, auch die Ziehung einer Bilanz unterblieben war, erachtete ihn der Gerichtshof des Konkursvergehens für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Woche Gefängniß.

## Lokales.

Thorn, 21. Februar.

§ [Personalien.] Dem Regierungs- und Baurath Mau in Königsberg ist die wasserbautechnische Rathsstelle bei der Kgl. Regierung in Danzig übertragen worden.

≅ [Personalien beim Militär.] v. Kries, Oberst und Commandeur des Jäger-Bat. Nr. 2. zum Commandeur des 6. rhein. Inft.-Regts. Nr. 68; v. Masielewski, Major und Bat.-Commandeur im 4. Inf.-Regt. Nr. 51 zum Commandeur des pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2 ernannt. Strauß, Hauptmann und Compagnie-Chef im Pionier-Bataillon Nr. 2, zu der 2. Ingen.-Inspektion versetzt; Bandow, Oberleutnant im Pion.-Bataillon Nr. 2 unter Beförderung zum Hauptmann zum Comp.-Chef ernannt; v. Müller, Oberleutnant im Inft.-Regt. Nr. 61, in das 2. thüring. Inftr.-Regt. Nr. 32 versetzt Kolbow, Leutnant a la suite des Inftr.-Regts. Nr. 21, wird mit dem 15. März d. Js. in das Regt. wieder eingereiht; Pieper Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 21 zum Fähnrich ernannt; Bensch, Oberstleutnant z. D. in der etatsmäß. Stelle des inaktiven Stabsoffiziers bei dem General-Kommando des 17. Armeekorps, unter Enthebung von dieser Stellung und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 21 der Abschied bewilligt.

[Herr Assessor Löffler] von der hiesigen Verkehrsinspektion ist an die Kgl. Eisenbahndirektion in Posen versetzt.

† [Herr Kapellmeister Krelle] vom 15. Fußartillerie-Regiment hierselbst verläßt, dem Vernehmen nach, demnächst Thorn, um die Leitung des Musikcorps des Infanterie-Regiments Nr. 23 in Neisse zu übernehmen. Herr Krelle war hier als Dirigent wie als Musiklehrer sehr beliebt; u. A. hat er in der letzten Zeit auch die Uebungen und Aufführungen des Mozartvereins geleitet.

A [Bischofsweihe.] Wie aus Pelplin gemeldet wird, soll die Weihe und feierliche Inthronisirung des neuen Bischofs Dr. Rosentreter für den 9. April in Aussicht genommen sein.

W [Die Reichsbank] hat heute den Zinsfuß für Wechsel auf 4½ Prozent, für Lombarddarlehen auf 5½ Prozent herabgesetzt.

* [Die Dresdener Gastspiel-Vorstellungen] unter der Leitung des Frl. Adelheid Bernhardt im Schützenhause hierselbst beginnen nicht am 23., sondern erst Sonntag, den 26. d. Mts.

M [Die Spezialitäten-Gesellschaft,] deren Leistungen sich am Sonntag und gestern im Schützenhause großen Beifalls erfreuten, wird am Mittwoch dieser Woche noch eine letzte Vorstellung veranstalten.

H [Der Vorschuß-Verein] hielt gestern Abend bei Nicolai seine Jahres-Hauptversammlung ab, in der 38 Mitglieder anwesend waren. Zuerst wurde der Rechnungs-Abschluß für das 4. Vierteljahr 1898 vorgetragen: die Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 982 481 M. ab. Aktiva und Passiva balanciren mit 890 630 M. — Aktiva: Kassa-Konto 1442 M., Wechsel-Konto 807 638 M., Mobilien-Konto 569 M., Giro-Konto 1000 M., Hypotheken-Konto 3332 M. und Effekten-Konto 76 645 M., Passiva: Mitglieder-Guthaben-Konto 281 601 M., Darlehns-Konto 297 282 M., Sparkassen-Konto 163 294 M., Reservefonds-Konto 76 915 M., Spezial-Reservefonds-Konto 24 982 M., Depositen-Zinsen-Konto 1897 452 M. und Ueberschuß-Konto 46 101 M. — Die Versammlung genehmigte die Verzinsung der über 300 M. überschießenden Guthaben mit 5 Proz. Nach Abschreibung der zu zahlenden Zinsen, der Abschreibung auf Mobilien, der Beiträge an die Anwaltschaft und den Unterverband sowie der überhobenen Zinsen für das Jahr 1898 und der Rendantur-Tantieme verbleibt ein Ueberschuß von 22 001 M. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 9 Prozent zu vertheilen; dieselbe beträgt von dem dividendenberechtigten Guthaben von 202 003 M. 18 180 Mark, so daß noch 3821 Mark verbleiben, welche dem Spezialreservefonds zugeschrieben werden. Von diesem Ueberschuß wurden auch wieder 100 Mk. für die hiesige Volksbibliothek und 50 Mk. für den Knabenhandfertigkeits-Verein bewilligt. Zu Rechnungsrevisoren wurden wieder die Herren Franz Zährer, Oswald Gehrke und Joh. Roszyk gewählt. Ferner wurden auf drei Jahre (bis zum 1. April 1902) wiedergewählt die Herren Stadtrath Fehlauer als Vorstandsmitglied und Kontrolleur, A. Born, Max Mallon und August Glogau als Aufsichtsraths-Mitglieder. — Die Mitgliederzahl betrug Ende 1897 787; im Laufe d. J. 1898 sind 50 ein- und 46 ausgetreten, so daß der gegenwärtige Mitgliederbestand 791 beträgt.

[Graudenzer Handelskammer.] Behufs Konstituirung der Handelskammer in Graudenz hat der Herr Regierungspräsident auf Donnerstag den 23. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, einen unter Leitung des Herrn Regierungsrath Dr. Lewald im Rathhause zu Graudenz stattfindenden Termin anberaumt.

= [Die Prüfungs-Kommission] zur Abhaltung der diesjährigen Mittelschullehrer- und Rektorenprüfung in Danzig ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer-Danzig, Vorsitzender, Geheimer Regierungs- und Schulrath Dr. Rohrer in Danzig, Seminar-Direktor Schulrath Schroeter in Marienburg, Gymnasial-Oberlehrer Professor Lücke in Konitz und Kreisschulinspektor Engel in Riesenburg.

+ [Der Provinzial-Rath] der Provinz Westpreußen hielt gestern in Danzig eine Sitzung ab, in der hauptsächlich communale Angelegenheiten zur Berathung kamen.

B [Ein allgemeiner deutscher Töpferkongreß] findet am 23. und 24 Mai in Velten (Regierungsbezirk Potsdam) statt.

△ [Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.] In der gestern in Marienburg abgehaltenen, von ca. 250 Mitgliedern besuchten General-Versammlung der westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft wurde beschlossen, das Heerdbuch bis 1. Januar 1900 wieder zu öffnen unter der im Band III enthaltenen Bedingung, daß die Großgrundbesitzer 50 Mk., die Kleingrundbesitzer 25 Mk. Beitrag, wie in der Vorversammlung beschlossen, entrichten. Die Mehrheit der Versammlung beschloß dann, die Versammlungen und Auctionen der Heerdbuchgesellschaft auch in Zukunft in Marienburg abzuhalten, während die Minderheit nach den Beschlüssen der letzten Vorversammlung für Danzig stimmte.

∠ [Der Ortsverein der Maschienenbau- und Metallarbeiter] hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung zum ersten Male im Viktoriagarten ab. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder, welche zahlreich erschienen waren, und spornte sie zu eifriger Agitation für die Organisation an. Es wurde dann das Protokoll sowie der Kassenbericht verlesen und von der Versammlung anerkannt. Die ganze Einnahme betrug 111,90 Mk., außer dem Kassenbestande. An Ausgaben sind gezahlt an Krankenunterstützung 65 Mk., an Begräbnißgeld 90 Mk., an Reiseunterstützung 4 60, an Uebersiedelungskosten 11,20 Mk. Eingetreten sind 11 neue Mitglieder, sodaß die Zahl 50 überstiegen ist und deshalb ein zweiter Vorsitzender gewählt werden mußte. Als solcher wurde gewählt Herr Dreher Mahlke aus der Fabrik Born und Schütze. Es wurden noch einige Anträge zum Delegirtentage in Augsburg gestellt, welche sämmtlich von der Versammlung angenommen wurden. Dann wurde noch das Statut der Verbandsbegräbnißkasse verlesen, damit sich die neuen Mitglieder unterrichten könnten, um ebenfalls einzutreten. Der Kassirer machte noch einige Verordnungen im Kassenwesen bekannt, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 12. März, Nachmittags 4 Uhr im Viktoriagarten statt.

∠ [Versammlungen westpreußischer Spiritusbrenner] finden statt: am Freitag in Dirschau und am Sonnabend in Graudenz.

? [Anträge auf unentgeltliche Ueberweisung von Zuchtgeflügel] an Kleingrundbesitzer Seitens der westpreußischen Landwirthschaftskammer können, da bereits zahlreiche Gesuche vorliegen, in diesem Jahre nicht mehr berücksichtigt werden.

X [Der Herbergs-Ausschuß vereinigter Innungen] hielt gestern seine satzungsgemäße ordentliche Jahresversammlung unter Vorsitz des Obermeisters Fucks in der Innungsherberge ab. Erschienen waren 20 Vertreter. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt und festgestellt hatte, daß die Versammlung ordnungsmäßig einberufen und beschlußfähig sei, trug der Kassenführer Tischler-Obermeister Körner die Jahresrechnung vor. Danach betragen die Einnahmen Mk 2269,07, die Ausgaben Mk. 1872,14, es verbleibt mithin ein Kassenbestand von Mk. 396,93. Hierzu gehört noch ein Sparkassenbuch von Mk. 19,95. Da nichts gegen die Führung der Kasse zu erinnern war, wurde dem Kassenführer Entlastung ertheilt und ihm der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. — Die von den einzelnen Innungen zu zahlenden Beiträge wurden für das Jahr 1899 wie im Vorjahre festgestellt. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurden ferner zu dem Ankauf der Goeppinger'schen Münzensammlung Mk. 40 00 bewilligt. — Dem Herbergswirth Diesing wurde eine Beihilfe für Renovirungs-Arbeiten, welche er in den Herbergslokalen hat ausführen lassen, in Höhe von Mk. 60 bewilligt. — Von dem Ausscheiden der Schiefer- und Dachdecker-Innung, welche ihren Sitz nach Graudenz verlegt hat, wurde Kenntniß genommen. — Beschlossen wurde noch, daß die Badeeinrichtung nur von Innungsmitgliedern in Benutzung genommen werden darf und nicht, wie bisher, für Jeden zugänglich ist. — Der Vorstand besteht aus: Obermeister Fucks, Vorsitzender; Schlossermeister Lehmann, Schriftführer; Tischler-Obermeister Körner, Kassenführer; Baugewerksmeister Illgner und Klempnermeister Johannes Glogau, Beisitzer. Auf Anregung des Vorsitzenden soll im Monat April d. J. eine Versammlung sämmtlicher hiesiger Innungsvorstände, zwecks Bildung eines gemeinsamen Innungs-Ausschusses, einberufen werden.

X [Neue Holztarife von Rußland her.] Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß Rußland augenscheinlich die Holzausfuhr mittels Eisenbahnen durch eine entsprechende Gestaltung der Bahntarife möglichst zu fördern sucht. Ein neuer Beweis dafür ist darin zu erblicken, daß der Finanzminister die Aufstellung ermäßigter Ausfuhrtarife für die Beförderung von Brennholz und Bauholz bis Königsberg, Danzig, Neufahrwasser, Pillau und Memel angeordnet hat. Der Tarif gilt für die meisten russischen Stationen und tritt am 1. März in Kraft.

= [Strafkammersitzung vom 20. Februar.] Unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung betraten zunächst der Schachtmeister Jacob Groschewski aus Thorn, Schlachthausstraße, und der Vorarbeiter Alexander Stempczinski von hier die Anklagebank. Die beiden Angeklagten stehen seit einer Reihe von Jahren bei dem Bauunternehmer Grosser hierselbst in Diensten. Im Sommer v. J führte Grosser den Bau der von Culmsee nach Witkowo führenden Straße aus. Den zum Bau dieser Straße erforderlichen Sand ließ er von einem Berge entnehmen, welcher unweit der zu erbauenden Straße belegen war. Mit dem Ausschachten des Sandes hatte er mehrere Arbeiter angestellt, unter denen sich auch der Arbeiter Adalbert Schodowski befand. Diese Arbeiter unterstanden dem Erstangeklagten Groschewski und, wenn dieser behindert war, dem Zweitangeklagten Stempczinski. Als Grosser die Leute zu den Erdarbeiten an dem Berge anstellte, versah er den Angeklagten Groschewski mit den nöthigen Instruktionen und wies ihn insbesondere darauf hin, daß die Wände der Sandgrube, welche sich bilden werden, schräge zu halten seien, damit ein Einstürzen der Seitenwände vermieden werde. Diese Mahnung sollen die Angeklagten nicht in ausreichendem Maße befolgt und dadurch den Tod des oben erwähnten Arbeiters Schodowski verschuldet haben, welcher am 12. September v. J. durch herabstürzende Lehmmassen erdrückt und erstickt wurde. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten durch die Beweisaufnahme auch im Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte den Groschewski zu 6 Wochen, den Stempczinski zu 3 Monaten Gefängniß. — In der zweiten Sache hatte sich der Knecht Carl Granowski aus Scharnau wegen fahrlässigen Meineides zu verantworten. Granowski soll sich dieser Straftat in der Prozeßsache des Kaufmanns Plonske in Siemon gegen den Kaufmann Casper daselbst schuldig gemacht haben. Er wurde für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Den Gegenstand der Anklage in der folgenden Sache bildeten die Vergehen der Unterschlagung und des Betruges. Angeklagt war der Kaufmann Max Melcher aus Mocker. Nach der Anklage hatte Melcher von dem Uhrmacher Schubert in Königsberg einen Musikautomaten geliefert erhalten und sich verpflichtet, denselben in Raten zu bezahlen. Schubert hatte sich das Eigenthumsrecht an diesem Automaten so lange vorbehalten, bis derselbe vollständig bezahlt sei. Trotz dieser Abmachung hat Melcher Theile des Automaten für eine Schuld dem Gastwirth Brock, früher in Mocker, jetzt in Königsbrunn, verpfändet, obgleich er auf den Kaufpreis des Automaten von 450 M. erst 120 M. bezahlt hatte. Dadurch soll sich Melcher der Unterschlagung schuldig gemacht haben. Die weiteren Vergehen des Betruges soll Melcher in Bezug auf den Kaufmann Lindauer zu Menzingen begangen haben. Melcher war von Lindauer als Provisionsvertreter in Cigarrengeschäften für Thorn und Umgegend engagirt worden. In dieser Stellung wußte Melcher dem Lindauer unter Vorspiegelung falscher Thatsachen Geldbeträge von zusammen 100 Mark abzuschwindeln. Der Gerichtshof erkannte gegen Melcher auf eine Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß. — Zu einer gleich hohen Gefängnißstrafe wurde sodann der Schiffsgehülfe Wladislaus Bochinski aus Thorn wegen eines im strafschärfenden Rückfalle begangenen Diebstahls verurtheilt. — Schließlich wurde gegen die Schneiderin Martha Brandt, deren Mutter, die Wittwe Marie Brandt, den Laufburschen Fritz Fehlau, den Arbeitsburschen Wladislaus Majewski und den Arbeiter Carl Michoszewski, sämmtlich aus Thorn verhandelt. Von ihnen waren die Martha Brandt des Diebstahls, die übrigen Angeklagten der Hehlerei beschuldigt. Die Martha Brandt vermochte die schulpflichtigen und noch strafunmündigen Mädchen Martha Fehlau von hier und Martha Molinowski aus Mocker durch Versprechungen und Verabreichung von Geschenken zu bestimmen, Taschendiebstähle an Wochenmarktstagen auszuführen. Jedem der Mädchen gelang es auch, in je 4 Fällen Personen die Portemonaies mit Inhalt wegzunehmen. Das gestohlene Geld lieferten sie der Martha Brandt ab, welche als Gegenleistung die Mädchen mit allerhand Spielsachen erfreute. Die Zweitangeklagte Marie Brandt soll sich der Hehlerei schuldig gemacht haben, desgleichen auch die übrigen Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte die Martha Brandt zu 1 Jahre Gefängniß, die Marie Brandt zu 4 Monaten, Fritz Fehlau zu 3 Tagen, Majewski und Michoszewski zu je 6 Wochen Gefängniß. Zugleich wurde die sofortige Abführung der Martha Brandt in das Gefängniß angeordnet.

X [Auf dem Hauptbahnhof] ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unfall. Dem langjährigen, alten und schwerhörigen Arbeiter Hirt, der mit der Reinigung der Bedürfnißanstalten beauftragt war, wurden beide Beine abgefahren.

⊕ [Polizeibericht vom 21. Februar.] Gefunden: Ein Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt; ein großer Schlüssel in der Coppernikusstraße. — Zugelaufen: Ein mittelgroßer brauner Hund Ulanenstraße 2 bei Pause. — Verhaftet: Fünf Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,78 Meter über Null, das Wasser fällt. Der Stationsdampfer der Königlichen Wasserbauinspektion „Ente" machte nach einer im Winter vorgenommenen Reparatur am Sonnabend Probefahrten. Gestern verließen zwei Kähne den Winterhafen und segelten stromaufwärts nach Polen.

**Warschau, 21. Februar. (Eingegangen 1 Uhr 34 Min.) Wasserstand hier heute 2,00 Meter, gegen 2,31 Meter gestern.**

---

* Podgorz 20. Feburar. Die Frühlingsluft der letzten Tage hat auch unter den Blumen die ersten Boten hervorgelockt. In verschiedenen hiesigen Gärten erblickt man Schneeglöckchen. — Mit dem 1. März wird auf dem Schießplatz bekanntlich ein Postamt eingerichtet. Die Beförderung der Post wird durch die hiesige Boten- und Fahrpost besorgt. — Zur Betstunde des Enthaltsamkeitsvereins zum Blauen Kreuz hatten sich gestern wiederum zahlreiche Andächtige eingefunden. — Am 22. d. Mts. Abends 6 Uhr hält der landwirthschaftliche Verein im Kleinkruge zu Groß-Nessau eine Sitzung ab, in der der Molkerei-Instruktor Amend aus Neufahrwasser den angekündigten Vortrag halten wird.— Die Königl. Regierung hat der Stadt 680 M. zur Besoldung der Lehrer als widerrufliche Beihilfe überwiesen. — Die Mitglieder des Kriegervereins werden ersucht, beim Kassierer Kameraden Hahn unentgeltlich auf die „Feldpost" zu abonniren.

## Vermischtes.

Emile Loubet, der neue französische Präsident, ist 60 Jahre alt und der Sohn einfacher Bauersleute aus dem Landstädtchen Marsanne im Departement Drome (das Departement Drome ist ein Theil der früheren Provinz Dauphinée im südlichen Frankreich auf der linken Rhoneseite). Loubet ist eine kurze gedrungene Figur mit grauem Vollbart und im Gegensatz zu seinem Vorgänger von etwas provinzialer Eleganz. Der Figaro schilderte den neuen Präsidenten der Republik vor 7 Jahren also: „53 Jahre alt, klein, dick, in die Höhe stehende Haare, der Bart kurz und spitz zugeschnitten, klare Augen, eine schleppende Stimme mit provinziellem Accent. Ein Ehrenmann, sagen alle, die ihn kennen, ein stiller Mann, sagen seine Gäste. Ein ruhiges Leben, dem Theater und den Gesellschaften abhold. Ein Charakter aus einem Guß streng, undiplomatisch. Herr Loubet wird die Vertrauensfrage um nichts und um alles stellen, denn er will keine Zweideutigkeit, und er weiß nicht, daß die zweideutige Politik die einzige ist, die Dauer hat." Obgleich wohlhabend und seit drei Jahren in der sehr einträglichen Stellung des Präsidenten des Senats, hat er durchaus bürgerliche Allüren; er fährt wie ein einfacher Bourgeois auf dem Verdeck eines Omnibus durch die Straßen von Paris und lebt in Bescheidenheit in einem glücklichen Familienleben. Er hat einen erwachsenen Sohn der Ingenieur ist; ein zweiter Sohn ist erst 6 Jahre alt. Eine Tochter ist mit einem Richter in Versailles, de Soubeyran, verheirathet.

Ungebühr vor Gericht. Zu einem peinlichen Konflikt kam es am Freitag während der Verhandlung eines Konkursprozesses vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zwischen dem Staatsanwalt und dem als Vertheidiger auftretenden Rechtsanwalt Dr. Schöps. Als der Staatsanwalt die Art der Fragestellung des Vertheidigers an den Angeklagten bemängelte, protestirte der Vertheidiger lebhaft gegen diese gegen ihn gerichteten Bemerkungen und äußerte weiter u. A., er würde, da die Vertheidigung schutzlos sei, den Saal verlassen. Besonders in dieser Aeußerung, sowie in dem, wie der Vorsitzende Landgerichtsrath Fritschen ausführte, überlauten Tone, in welchen der Vertheidiger verfiel, erblickte der Gerichtshof eine Ungebühr vor Gericht und nahm deshalb Dr. Schöps in eine Ungebührstrafe von 30 Mark.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Februar um 7 Uhr Morgens: + 2,78 Meter. Lufttemperatur + 1 Grad Cels. Wetter: Schnee Wind: N.-W. Bemerkungen: —

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Mittwoch, den 22. Februar:** Wenig verändert, vielfach Niederschlag. Stark windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 3 Min., Untergang 5 Uhr 25 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 21 Min. Nachm., Unterg. 5 Uhr 30 Min. Nachts.

**Donnerstag, den 23. Februar:** Meist trübe, vielfach Niederschläge sinkende Temperatur. Lebhafte Winde.

## Thorner Marktbericht

Dienstag, den 21. Februar 1899.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stroh (Richt-) pro Ctr. | 2,25—2,50 | Wels pro Pfund | 0,40—0,50 |
| Heu pro Centner | 2,50—3,— | Kaulbarsche „ | 0,——0,30 |
| Kartoffeln „ | 1,75—2,30 | Bressen „ | 0,40—0,50 |
| Rothkohl 1 Kopf | 0,10—0,20 | Schleie „ | 0,40—0,60 |
| Wirsingkohl „ | 0,10—0,15 | Strömlinge „ | 0,——0,20 |
| Blumenkohl „ | 0,10—0,50 | Hechte „ | 0,40—0,60 |
| Weißkohl pro Kopf | 0,10—0,20 | Karauschen „ | 0,30—0,35 |
| Kohlrabi pro Mandel | 0,20—0,35 | Barsche „ | 0,30—0,40 |
| Winterkohl pro 3 Stauden | 0,10—0,— | Zander „ | 0,65—0,70 |
| Wrucken pro Mandel | 0,60—1,— | Karpfen „ | 0,80—0,90 |
| Mohrrüben 1 Pfund | 0,05—0,— | Barbinen „ | 0,——0,— |
| Radieschen 1 Bund | 0,——0,— | Zärthe „ | 0,——0,— |
| Salat pro drei Köpfchen | 0,——0,— | Weißfische „ | 0,——0,25 |
| Rüben (rothe) p. 3 Pfd. | 0,10—0,15 | Quappen „ | 0,30—0,40 |
| Spinat pro Pfund | 0,10—0,— | Puten, das Stück | 4,25—7,50 |
| Aepfel, pro 1 „ | 0,10—0,15 | Gänse, das Stück | 3,50—8,— |
| Birnen 1 Pfund | 0,20—0,30 | Enten, das Paar | 2,50—3,80 |
| Butter pro Pfund | 0,75—1,10 | Hühner, das Stück | 1,——1,55 |
| Eier, das Schock | 2,40—2,60 | Tauben das Paar | 0,60—0,70 |

## Berliner telegraphische Schlußkurse.

| | 21. 2. | 20. 2. | | 21. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | fest. | still. | Pos. Pfandb. 3½% | 99 20 | 99 30 |
| Russ. Banknoten. | 216,35 | 216 35 | „ „ 4% | —,— | —,— |
| Warschau 8 Tage | —,— | 215,95 | Poln. Pfdbr. 4½% | 101,— | —,— |
| Oesterreich. Bankn. | 169,70 | 169,70 | Türk. 1% Anleihe C | —,— | 28 20 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 93,— | 93,10 | Ital. Rente 4% | 96 25 | 96 30 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 101,60 | 101,60 | Rum. R. v. 1894 4% | 99 10 | 92 10 |
| Prß Consols 3½% abg | 101,40 | 101,40 | Disc. Comm. Antheile | 201,70 | 201,70 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 93,— | 93 10 | Harp. Bergw.-Act. | 185,— | 184 60 |
| Dtsch. Reichsanl. 3½% | 101,75 | 101,70 | Nordd. Creditanstalt-Act. | 127,20 | 127,10 |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 90,75 | 90,70 | Thor. Stadtanl. 3½% | —,— | —,— |
| „ „ 3½% „ | 99,30 | 99 30 | Weizen: loco i. New-York | 86¼ | 85¼ |
| | | | Spiritus 50er loco. | —,— | —,— |
| | | | „ 70er „ | 39,70 | 39,10 |

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.



**Mühlen-Etablissement zu Bromberg**
**Preis-Courant.**
(Ohne Verbindlichkeit).

| pro 50 Kilo oder 100 Pfd. | vom 11./2. Mark | vom 19./2. Mark. |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 15,60 | 15,40 |
| do. „ 2 | 14,60 | 14,40 |
| Kaiserauszugmehl | 15,80 | 15,60 |
| Weizenmehl 000 | 14,80 | 14,60 |
| do. 00 weiß Band | 12,40 | 12,20 |
| do. 00 gelb Band | 12,20 | 12,— |
| do. 0 | 8,40 | 8,20 |
| Weizen-Futtermehl | 5,— | 5,— |
| Weizen-Kleie | 4,80 | 4,60 |
| Roggenmehl 0 | 11,80 | 11,60 |
| do. 0/I | 11,— | 10,80 |
| do. I | 10,40 | 10,20 |
| do. II | 7,60 | 7,40 |
| Commis-Mehl | 9,60 | 9,40 |
| Roggen-Schrot | 8,80 | 8,60 |
| Roggen-Kleie | 5,— | 5,— |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 14,— | 14,— |
| do. „ 2 | 12,50 | 12,50 |
| do. „ 3 | 11,50 | 11,50 |
| do. „ 4 | 10,50 | 10,50 |
| do. „ 5 | 10,— | 10,— |
| do. „ 6 | 9,50 | 9,50 |
| do. grobe | 9,50 | 9,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 10,— | 10,— |
| do. „ 2 | 9,50 | 9,50 |
| do. „ 3 | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Kochmehl | 8,50 | 8,50 |
| do. | —,— | —,— |
| Gersten-Futtermehl | 4,80 | 4,80 |
| Buchweizengrütze I | 15,— | 15,— |
| do. II | 14,60 | 14,60 |

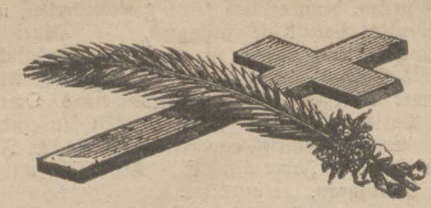


**Kirchliche Nachrichten.**

Mittwoch, den 22 Februar 1898.

**Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.**
Nachm. 5 Uhr in Schillno: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Ullmann.

**Evang. Gemeinde Lulkau.**
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Prediger Hiltmann.



Gestern Abend 6½ Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Zimmermeister

## Rudolf Fischer

im 85. Lebensjahre, was wir statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen.

**Graudenz u. Thorn**, den 20. Februar 1899.

**Im Namen der Hinterbliebenen.**

**Adele Majewski, geb Fischer.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern mein lieber guter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

## Julius Lissack

im 58. Lebensjahr

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 21. Februar 1899.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Breitestrasse aus statt.

---

Gestern Nachmittag verschied nach kurzer Krankheit mein lieber guter Freund und Socius

## Herr Julius Lissack.

Seit 30 Jahren war der Dahingeschiedene mein unermüdlicher Mitarbeiter und Berather. Ich beklage tief diesen herben, für mich unersetzlichen Verlust. Die Erinnerung an meinen treuen Freund wird mir unvergesslich bleiben.

Thorn, den 21. Februar 1899.

**D. Wolff.**

in Firma **Lissack & Wolff.**

---

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Julius Lissack** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Brauerstraße 1 aus statt

**Der Vorstand**

des Israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

---

Für die überaus große u. herzliche Theilnahme an dem so schweren Verluste, den wir erlitten, sowie für die reichen Kranzspenden, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

**Max Szczepanski**

**u. Kinder.**

---

## Kleie etc. Versteigerung.

**Roggen- und Weizenkleie,** Fußmehl, Roggen- u. Haferabfall sollen

**am Freitag, d 24. Febr. cr.**

Vormittags 10 Uhr.

im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

**Königliches Proviantamt. Thorn.**

---

**3 große Lastwagen, 1 Arbeitspferd u. mehrere Sielen** billig zu verkaufen.

**Culmer Vorstadt.**

---



## Grab-Denkmäler

in

**Marmor und Granit.**

**S. Meyer, Bildhauer,**

17. Strobandstr. 17.

---

## Münzen!

speciell alte Thaler, Danziger, Thorner, Elbinger und Ordensmünzen in Silber und Gold zu kaufen gesucht. Zusendung mit Preis erbeten.

**John Philipp, Danzig.**

Hyp.- und Bank Geschäft.

---

**Eine Wohnung** v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungsh. sof. od. April zu v. **L. Kasprowitz**, Kl. Mocker, Schützstr. 3.

---

# Programm Concert-Sandow

## Mittwoch, am 1. März im Artushofsaal:

### Lieder mit Clavierbegleitung:

Heimlicher Liebe Pein-Weber. Der Wanderer-Schubert. Die Mutter an der Wiege-Löwe. „Mit Myrthen u. Rosen"-Schumann. Maienzeit-Sulzbach. „Zwischen uns ist nichts geschehen"-Zarzycki. Trauliches Heim-Rückauf. Der Zeisig-Wittich. Räthsellied (Volkslied.)

### Lieder mit Cello- u. Clavierbegleitung:

Abendlied-Schumann. „Caro mio ben"-Giordani.

### Cello-Compositionen:

Concert-Lindner. Larghetto-Mozart. Träumerei-Schumann. La cinquantaine-G. Marie. Capriccio-Goltermann.

### Clavierbegleitung: Her Oberholzer-Berlin.

**Nummerirte** Sitze á 3 Mk, **unnummerirte** Sitze á 2 Mk., Stehplätze à 1,50 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

---

# Schützenhaus.

**Auf allgemeines Verlangen**

**Mittwoch, den 22. Februar 1899, Abends 8 Uhr:**

**Unwiderruflich letzte**

## Abschieds-Specialitäten-Vorstellung

**des Ensembles vom Kaisergarten Posen.**

**Entree** 50 Pf, nummerirter Platz à 1 Mk. sind vorher im Schützenhaus zu haben.

---

# Konkurs-Auktion.

Das zur **Therese Schütz**'schen **Konkursmasse** gehörige **Waarenlager,** bestehend aus

**feinen Tappisserie-Waaren aller Art, garnirten und ungarnirten Korbwaaren, Materialien in Seide, Wolle, Leinen und Baumwolle zur Anfertigung feiner Handarbeiten und dergleichen,**

**abgeschätzt auf Mk. 5161,25 Pf.** soll im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Erwin Ziehm** hierselbst, Langgasse Nr. 77, und zwar im Ganzen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

## Montag, den 27. Februar 1899, Vorm. 11 Uhr in Danzig, Heiligengeistgasse Nr. 134

anberaumt.

**Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 10—11 Uhr. Bietungskaution 1500 Mk.**

**Das Lager besteht nur aus neuen modernen Waaren von bester Beschaffenheit und hat einen Einkaufswerth von über 10 000 Mk.**

**Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.**

**Janke,** Gerichtsvollzieher,

**Danzig, Altstädtischer Graben Nr. 94.**

---

## Erste grosse Dampfwäscherei und Plätterei.

Spezialität: **Gardinenspannerei.**

Preise der feinen Wäsche für waschen und plätten:

**1 Paar Stulpen** 8 Pf.
**1 Vorhemd** 8 „
**1 Stehkragen** 4 „
**1 Umlegekragen** 5 „
**1 Oberhemd** 25 „

Wäsche nur zum Plätten dementsprechend billiger. Schon gewaschene Gardinen werden jederzeit z Spannen angenommen.

**Marie Kirschkowski**

geb. **Palm.**

Brückenstr. 18 parterre. — Brückenstr. 18 parterre.

---

## Grahambrot,

genau nach Karlsbader Art, empfiehlt täglich frisch à Stück **10 Pf.**

**Rich. Wegner, Seglerstr. 12.**

---

**Steinkohlen** }
**Presskohlen** } auch frei Haus

empfiehlt billigst

**Gustav Ackermann,**

am Kriegerdenkmal.

---

**Christl. Verein Junger Männer.**

**Sonntag, den 26. Februar,**

## 3 Stiftungsfest.

**Festgottesdienst**

**Garnisonkirche, Nachm. 5 Uhr.**

Herr Pastor **Scheffen-Danzig.**

**Nachfeier**

**im großen Saale des Viktoriagartens**

präcise 7 Uhr

bestehend in **Ansprachen, Chorgesängen, Deklamationen, Posaunenchor pp.**

---

**Die schönsten und elegantesten**



## Masken- und Theater-Kostüme

empfiehlt

**in grösster Auswahl**

der *Masken-Verleih-Bazar* von

**J. Lyskowska, Thorn,**

**13. Kulmerstrasse 13.**

---

## Standesamt Podgorz.

Vom 31. Januar bis 20. Februar 1899.

**Geburten.**

1. Arbeiter Johann Jost, Sohn. — 2. Arbeiter Franz Josinski, Sohn. — 3. Lehrer Johann Roskwitalski-Piaske, Tochter. — 4. Arbeiter Marian Kaminski, Sohn. — 5. Rangirer Karl Witt-Piaske, Sohn. — 6. Vice-Wachtmeister Otto Schilling, Sohn. — 7. Zimmermann Ernst Wechterowitz-Stewken, Sohn. — 8. Cantinenwirth Theodor Hauptmann-Rudak Sohn. — 9. Fußgendarm Felix Gruszczyk, Tochter. — 10. Arbeiter Gustav Renner-Stewken, Sohn. — 11. Ziegeleibesitzer Leo Jerusalem-Rudak, Tochter. — 12. Besitzer Hermann Zittlau-Stewken, Tochter. — 13. Hilfsbahnwärter Joseph Sprint, Tochter. — 14. Besitzer Eduard Wendland, Sohn. — 15. Maurer Julius Trenkel-Stewken, Sohn. — 16. Arbeiter Johann Lewandowski-Piaske, Tochter. — 17. Besitzer Julius Krause, Tochter. — 18. Arbeiter Hermann Paplowski, Tochter. — 19. Arbeiter Franz Parussel-Stewken, Tochter.

**Aufgebote.**

1. Rentenempfänger Eduard Johann Wenzel und Catharina Bogacki, beide aus Schönfelde.

**Eheschließungen.**

1. Brauer Felix Anton Jankiewicz und Marianna Franciska Gronkowska. — 2. Eisenbahn-Telegraphenmeisterdiätar Adolf Otto Foede-Bromberg und Clara Hedwig Lange. — 3. Posthilfsbote Theophil Kukawka-Stewken und Clara Kumpf-Sommerau. — 4. Rangierarbeiter Friedrich Hermann Feierabend und Anna Marie Elisabeth Froehlich, beide aus Rudak. — 5. Gastwirth Georg Franz Joseph Drengner-Halbendorf bei Glatz und Catharina Rubinski. — 6. Ziegler Boleslaw Figarski-Pusta-Dombrowken Kr. Strasburg Wpr. und Marianna Kaminski. — 7. Buhnenmeistergehilfe Carl Emil Zittlau-Zlotterie und Emma Clara Agnes Thober-Brzoza.

**Sterbefälle.**

1. Bernhard Brzeczynski-Piaske, 11 Jahre 8 Monat 3 Tage alt. — 2. Bruno Rohr 11 Jahre 4 Monat 13 Tage alt. — 3. Erich Jost, 6½ Stunde alt. — 4. Steinschläger Carl Schulz-Piaske, 36 Jahre 11 Monat 20 Tage. — 5. Arbeiter Stanislaus Frost-Gut Czernewitz 37 Jahre 9 Monat 20 Tage. — Wittwe Anna Dyrks geb. Thies-Stewken 78 Jahre alt. — 7. Emma Lipinski-Stewken, 7 Monat 24 Tage alt.

---

# Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer

Strobandstr., Ecke Elisabethstr. 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101.



offerirt **folgende Biere** in Fässern. Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen,

### Culmer Höcherlbräu:

| Sorte | Flaschen | Preis | im Siphon | Preis | in 1 Liter-Glaskrügen |
|---|---|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 36 Flaschen | 3,00 Mark, | im Siphon à 5 Liter | 1,50 Mark, | in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark. |
| helles „ | 36 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 1,50 „ | „ 1 „ „ 0,30 „ |
| Böhmisch Märzen | 30 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 2,00 „ | „ 1 „ „ 0,40 „ |
| Münchener à la Spaten | 30 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 2,00 „ | „ 1 „ „ 0,40 „ |
| Export (à la Culmbacher) | 25 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 2,25 „ | „ 1 „ „ 0,45 „ |
| Bockbier (Salvator) | 25 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 2,25 „ | „ 1 „ „ 0,45 „ |

### Königsberger Schönbusch:

| Sorte | Flaschen | Preis | im Siphon | Preis | in 1 Liter-Glaskrügen |
|---|---|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 30 Flaschen | 3,00 Mark, | im Siphon à 5 Liter | 2,00 Mark, | in 1 Liter-Glaskrügen 0,40 Mark. |
| ff. Märzen | 30 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 2,00 „ | „ 1 „ „ 0,40 „ |

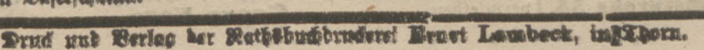
### Echt bayerische Biere:

| Sorte | Flaschen | Preis | im Siphon | Preis | in 1 Liter-Glaskrügen |
|---|---|---|---|---|---|
| Münchener Augustinerbräu | 18 Flaschen | 3,00 Mark, | im Siphon à 5 Liter | 2,50 Mark, | in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark. |
| „ Bürgerbräu | 18 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 2,50 „ | „ 1 „ „ 0,50 „ |
| Culmbacher Exportbier | 18 „ | 3,00 „ | „ „ à 5 „ | 2,50 „ | „ 1 „ „ 0,50 „ |

**Pilsener Bier,** aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, die Flasche 25 Pf., 25 Flaschen 4 Mark; im Siphon à 5 Liter 3 Mk., in 1 Liter-Glaskrügen a Krug 60 Pf.

**Engl. Porter,** (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3 Mk. **Grätzer Bier** 30 Fl. 3 Mk.

Die oben erwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.